

Ich bin die grosse Traurigkeit  
die jeder flieht  
Ich bin die grosse Traurigkeit  
die einsam ihres Weges zieht.  
Mein Schritt ist wie ein fremdes Land  
mein Blick ist wie ein kalter Brand  
wie Asche ist mein fahles Kleid  
Ich bin die grosse Traurigkeit.

Ich komme her, weiss nicht, von wo,  
weiss nicht, wohin ich geh  
und wer mich sieht, wird nimmer froh  
ihn fasst ein fremdes Weh  
sein Lachen ist auf immer stumm  
muss weinen, und weiss nicht warum.

Ich bin die grosse Traurigkeit  
wein mir die Augen blind  
von allen Dingen bin ich weit  
und einsam in der Zeit  
wie ein verirrttes Kind  
schmerzliche Rätsel ich, sinnloses Leid  
Ich bin die grosse Traurigkeit

Im Regengrau am Sonntag Nachmittag  
spiel ich in fremden Fenstern fremde Melodien  
auf Grammophonen, die aus ihrem Sarkophag  
mit einer Last von Gassenhauern fliehn:  
Ich bin der Traum von Frauen, die wir nie besitzen  
Ich bin das unerreichbar ferne Firmament  
Ich bin der Augenblick, der sich erkennt  
im Spiegelbild von halbverfaulten Pfützen  
Ich, in der Tränen düsterem Geschmeid  
Ich bin die grosse Traurigkeit

